

Lebenslang unterwegs

Peter Rosei hat sich die Neugier auf Menschen erhalten

Der österreichische Schriftsteller Peter Rosei ist ein Reisender. Immer schon gewesen, und lieber als das Ländliche mag er urbane Zentren. Weil er sich in denen offenkundig besser verlieren kann. Über die Jahrzehnte sind Notizen entstanden, kurze Aufzeichnungen aus aller Welt. Die meisten davon sind bereits irgendwo einmal erschienen. Nun aber hat Rosei sie gebündelt in seinem Band „Die große Straße“.

Wo diese losgeht, das lässt sich noch sagen, auch wenn der erste Weg in dem Buch nach China führt: in Wien nämlich. Dort ist Rosei geboren, von dort aus startet er heute noch immer wieder in die Welt. Ob ihm die Stadt noch Heimat ist, bleibt allerdings rätselhaft. Er lebe in Wien und auf Reisen, heißt es in seinem Autorenprofil. Rosei selbst schreibt in

REISEBUCH

einer Notiz aus und über Wien, er habe der Stadt den Rücken gekehrt. Demnach wäre auch jeder Aufenthalt dort: eine Station entlang der großen Straße. Wohin sie führt, ist nicht absehbar. Sie hat kein Ziel, ihr Verlauf ist verspielt, scheinbar zufällig, vielleicht sogar krude.

Peter Rosei hat die Texte nicht chronologisch sortiert. Tendenziell beginnt er in der Gegenwart und reist immer weiter zurück in die eigene Vergangenheit. Je älter er wurde, desto weiter haben ihn seine Reisen geführt, oft nach Asien. Er findet dort keinen Vergleichsmaßstab, speziell in China. Jede Stadt, die er dort besucht, hat mehr Einwohner als ganz Österreich, er sieht nachts keine Sterne und tagsüber die Sonne nur durch einen Dunstschleier. Es gibt selten einen Kern, ein Zentrum, von dem alles ausgeht. Schiere Überwältigung.

Der Autor, der so viel gesehen hat, ist nach wie vor neugierig. Nicht auf das Weltkulturerbe, auf Kunstschätze und Heiligtümer, so sehenswert sie auch seien, sondern darauf, was fremde oder mittlerweile auch vertraute Orte in ihm auslösen – und auf Menschen. Auf die japanische Gesellschaft zum Beispiel, auf die kambodschanische Arbeiterschaft, die sich zu einem Streik rüsten, auf die Lebensbedingungen der Fidschianer.

Immer deutlicher nimmt er im Lauf der Jahre die Rahmenbedingungen und Folgen von Tourismus wahr, erlebt, wie Reisende mitunter als Neo-Kolonialisten gesehen werden und dass Einheimische in Entwicklungsländern oft nur ein paar Münzen abbekommen von dem Geld, das Touristen ausgeben. Das große Geschäft machen einheimische Eliten und internationale Konzerne. In den Aufzeichnungen aus Europa wird der Band besonders anregend, wenn Peter Rosei im ehemaligen Habsburger Reich unterwegs ist, in Budapest, Prag, Bratislava, Triest und Temesvar. Und beobachtet, ob und wie sich die k.u.k.-Bürgerlichkeit im Kommunismus gewandelt oder eventuell auch erhalten hat.

Auf den bloßen Augenschein beschränkt Rosei sich nicht. Häufig legen sich Literatur, Malerei, auch Film über seine Beobachtungen. In Paris geht er so weit, dass er sich fragt, ob die Kunstwerke, die Paris zum Gegenstand haben, nicht „die eigentliche Stadt sind“.

Manchmal genügen Peter Rosei zwei, drei lapidare Sätze, um ein Problem oder eine Schlussfolgerung auf den Punkt zu bringen. Wobei er nicht dazu neigt, letztgültige Wahrheiten zu verkünden. Seine Perspektive ist eine unter vielen.

Es ist vergnüglich, mit ihm durch die Welt zu strömen. Weil beinahe alles absichtslos geschieht. Weil Rosei ein Auge für kleine Begebenheiten hat, die für etwas Größeres stehen. Und weil er zu unterscheiden weiß. Mit Zürich, zum Beispiel, kann er wenig anfangen. London ist ihm lieber als Paris, denn in Englands Hauptstadt geht es „keine Stelle, keinen Ort, keine Ecke, wo sie einen mit Absicht beeindruckt will“. Dort fühlt er sich am wohlsten: Wo nichts und niemand um ihn buhlt.

STEFAN FISCHER

Peter Rosei: Die große Straße. Reiseaufzeichnungen. Residenz Verlag, Salzburg und Wien 2019. 256 Seiten, 22 Euro.

FRISCH BEZOGEN

Noble Hütte

In einer ehemaligen Seilbahnstation im Val d'Isère hat das am höchsten gelegene Hotel Frankreichs eröffnet



Von außen nicht mehr als Bergstation zu erkennen: Das Hotel Refuge de Solaise liegt auf über 2500 Metern und bietet 110 Betten, die sich auf Apartments, Zimmer und Gruppenunterkünfte verteilen. Der Blick aus den großen Fenstern ist überall schön.

FOTOS: CHRISTOPHE HASSEL

VON EVELYN PSCHAK

Ein rotes Warnschild sticht aus der Schneelandschaft heraus, die Botschaft in Großbuchstaben lässt sich auch vom Hotelzimmer aus lesen: Hier enden die Skipisten, steht in französischer und englischer Sprache darauf. Ab hier keine Markierungen mehr, keine Bergwacht, keine Begrenzungen.

Das Schild an der Gebäuderückseite ist nur eine von vielen Vorsichtsmaßnahmen, die Jean-Charles Covarel treffen musste, um sein Hotel Le Refuge de Solaise in einer ehemaligen Seilbahnstation von Val d'Isère bauen zu können. Ende November eröffnete das Refuge, was übersetzt Schutzhütte heißt. Das auf einem Plateau des Hausbergs Solaise auf 2551 Metern errichtete Haus mit 110 Betten ist das am höchsten gelegene Hotel Frankreichs. Und zudem das einzige Hotel des Landes, das nicht über eine Straße erreichbar ist. Zumindest nicht im Winter.

Val d'Isère liegt auf 1850 Metern, und von November bis Mai im Schnee, der „so leicht ist wie ein Schwanenfederbett“, wie es der Pariser Industrielle Jacques Mouffler, einer der frühesten Investoren in diesem Wintersportort, bereits 1930 formulierte. Der erste Schlepplift wurde hier schon 1936 eingeweiht, 1938 gab es bereits elf Hotels im Ort, im Mai 1939 wurden mit Maultieren, Schaufeln und Spitzhacke die

Bauarbeiten an der ersten Seilbahn hier begonnen.

Das Gebäude der Bergstation stehe seit 1940, sagt der Hotelier Jean-Charles Covarel. „Es ist so etwas wie der Leuchtturm von Val d'Isère.“ Als der heute 51-Jährige 2016 erfuhr, dass die Seilbahn leicht versetzt werden sollte und die alte Bergstation ihre Funktion verlieren würde, beantragte er bei den Behörden, dort einen größeren Hotelkomplex unterbringen zu können.

Der Betreiber des Hotels stammt aus der Region und hat hier selbst das Skifahren gelernt

Sein heutiger Geschäftspartner Jean-Luc Borel betrieb in der Station schon seit zehn Jahren ein Restaurant. 17 Stimmberechtigten habe er sein Projekt vorgestellt, darunter Naturschutzvertreter und Gewerkschafter. Einstimmig sei sein Vorhaben akzeptiert worden, sagt er und freut sich noch immer: „Sogar der Allgemeine Gewerkschaftsbund CGT hat dafür gestimmt. Und die sind normalerweise gegen alles.“

Covarel, selbst hier in Savoyen geboren, hat als Kind im 80 Kilometer entfernten Courchevel das Skifahren gelernt. Und er habe die Entwicklung des Skortes in den vergangenen 30, 40 Jahren verfolgen können. Er sagt: „Zunächst hielten dort die ansässigen Familien den Tourismus in ihren

Händen. Es gab zwar schon damals viel Showbiz, aber dennoch war es authentisch.“ Doch mit dem Erfolg Courchevels sei auch die Finanzkraft von außen gekommen: „Die Familien haben ihre Häuser an internationale Gruppen wie Louis Vuitton verkauft – und heute hat der Ort viel von seiner Seele verloren.“

Zwar wolle man in Val d'Isère dem Beispiel von Courchevel nicht folgen, sagt Covarel. „Aber natürlich geraten die Anwohner auch hier in Versuchung.“ Noch hat das Dorf mit 1700 Einwohnern und zwei Bauernhöfen viele ruhige Gassen, die um die kleine Kirche aus dem elften Jahrhundert führen. Doch auch hier steigen die Immobilienpreise. Auch die jüngsten Transaktionen beunruhigen ihn: 2019 erwarb das Champagnerhaus Roederer das alteingesessene Fünf-Sterne-Haus Christiania. Und am Fuß der Solaise-Seilbahn wird gerade ein „Palace“ fertiggestellt, wie in Frankreich Hotels mit besonderem Luxus bezeichnet werden. Der Unternehmer sieht es mit Sorge. „Bisher wurde unser Ortsbild dadurch bewahrt, dass die Pisten sehr anspruchsvoll zu fahren sind, es keinen Flughafens in der Nähe gibt und wir so abgelegene liegen. Noch haben wir keine Luxusboutiquen, sondern bieten Funktionskleidung in den Geschäften an.“

Um diesen alpinen Geist zu erhalten, habe er sich entschieden, im Refuge de Solaise auch Übernachtungsmöglichkeiten im Schlafsaal anzubieten. Allerdings kostet selbst hier das Bett 100 Euro – in der Nebensaison. Der Schlafsaal hat 14 Betten, daneben gibt es 16 Zimmer und vier Apartments – alles gestaltet im wertigen Mountain Chic Design. Durch das gesamte Hotel ziehen sich Wände aus Bruchstein. Die Böden sind belegt mit Tartanetepichen, überall Holzflächen und Granit. Die Einrichtung bündelt alles, was gemütlich und hüttenauglich ist: lange, handgeschmeichlerisch glatt geschliffene Tische, Sessel aus Samt, Cord und Leder.

Im Appartement Le Charvet, in der 18 Personen auf 380 Quadratmetern Platz finden, kann man im Gemeinschaftswohnbereich unter einer spitz zulaufenden Holzdecke an Esstisch, Sitzlandschaft oder Marmorküchenblock mit Barhockern zusammenfinden. Durch immense Fensterfronten blickt man auf die neue Bergbahnstation etwas oberhalb des Hotels, auf die schwarz glänzenden Kabinen der neuen Umlaufseilbahn und die kleinen Raupenbuggys, die durch den Schnee stieben, um das Gepäck der Hotelgäste in die Lobby zu bringen.

Das Panoramafenster des Restaurants gewährt einen weiteren spektakulären Ausblick – auf das Dorf tief unten im Tal. Le Refuge de Solaise thront noch immer in

gleißendem Sonnenlicht, während Val d'Isère im Schatten des späten Nachmittags erkaltet und auch der Stausee von Tignes in trübem Grau liegt. Man schaut auf Bergspitzen, Skilifte, Seilbahnkabinen. Und auf die wichtigsten Pisten im Ort. Die OK-Piste etwa, benannt nach den beiden lokalen Skimatadoren und Olympiasiegern Henri Oreiller und Jean-Claude Killy, auf der die ersten Ski-Weltcup-Rennen auf französischem Boden stattfanden. Und auf die Face de Bellevarde, 1992 für die Olympischen Spiele von Albertville angelegt, die Schussgeschwindigkeiten bis zu 140 Stundenkilometer erlaubt.

Beim Schwimmen im Pool hat man einen Ausblick auf das Bergmassiv

Ja, Val d'Isère ist zweifellos ein Ort des sportlichen Skifahrens, schließlich findet hier seit 1955 das Skiweltcup-Rennen Critérium de la Première Neige statt. Die dafür angereisten Sportler dürfen die Annehmlichkeiten des neuen Hotels in Höhenlage allerdings nicht genießen: Es sei zu riskant, dass die Wettbewerbsteilnehmer hier oben eingeschneit werden oder der Seilbahnverkehr wegen des starken Windes eingestellt werden muss, sagt Max Ginollin, der sich seit 1977 um die Seilbahnen und Skilifte Val d'Isères kümmert. Doch gerade steht er an der Hotelrezeption und erzählt von den Zeiten vor dem Umbau, als man hier noch die Gondel verließ. Damals hielt ein großer Betonblock als Spanngewicht die Kabel festgezurr. Den findet man zwar nicht mehr, aber in manchen der Hotelzimmer im Bergstationstrakt erinnern eindrucksvolle Betonstützen in den Dachschrägen an die ehemalige Funktion des Gebäudes.

Norah Jones singt samtenen Jazz übers Soundsystem des Hotels, sie folgt dem Gast von der Lobby, an der Rezeption vorbei, ins Restaurant, selbst hinunter ins Spa mit dem 25-Meter-Pool, wo bodenbündige Fenster dem Schwimmenden Ausblick auf den Döme de la Sache gewähren. Durch die Lüfte zieht ein Steinadler seine Bahnen. Was stand noch auf dem roten Warnschild? Ab hier keine Begrenzungen mehr. Nun, der Adler wusste das schon.

Le Refuge de Solaise, Val d'Isère, DZ mit Frühstück ab 300 Euro; Übernachtung im Schlafsaal ab 100 Euro inklusive Frühstück.

Die Seilbahn zum Hotel fährt von 9 bis 16 oder 17.30 Uhr (je nach Monat), an Mittwoch- und Samstagabenden auch von 19 bis 22 Uhr. Das Refuge schließt am 3. Mai und ist von Spätsommer an wieder geöffnet. lerefuge-valdisere.com

ENDE DER REISE

Die Bahn im Wahn

Verspätungen und überfüllte Waggonen, Zugausfälle, geänderte Wagenreihungen, dazu heruntergekommene Bahnhöfe und ausbleibende Durchsagen, kein WLAN, aber viele Funklöcher: Bahnfahren ist nicht immer ein Vergnügen. Wobei es die Bahn ihren Kunden nur sehr schwer recht machen kann. Denn wenn eigentlich alles gut klappt, ist es trotzdem den einen zu warm und den anderen zu kalt an Bord.

Die Bahn fährt also immer auch gegen ihr Image an. Das ist in den vergangenen Monaten spürbar besser geworden – ohne dass die Bahn Grundlegendes verändert hätte. Aber seit das Fliegen am Pranger steht, wird die Bahn endlich als das wahrgenommen, was sie immer schon war: als klimafreundlichere Alternative. Die Mehrwertsteuersenkung und die damit einhergehende Vergünstigung der Fahrpreise tun ein Übriges, um die Bahn plötzlich cool erscheinen zu lassen.

Die Bahn könnte jetzt laut jubeln oder – was souveräner wäre – still genießen. Stattdessen aber fährt sie ihren neuen Ruf einfach über den Haufen. Und das, ohne eine einzige Lokomotive zu bewegen. Was ein treffliches Beispiel dafür ist, welche Erleichterungen die Digitalisierung mit sich bringt. Die Bahn also hat einen Newsletter versandt an ihre Kunden. Und sie darin ermuntert, Flüge zu buchen! Urlaubsschnäppchen auf dem „Inselparadies Kuba“ oder „Mallorca, der Perle im Mittelmeer“ preist die Bahn an und etliches mehr, was billig ist und zusätzlich noch Frühbucher-Rabatte einbringt.

Schon klar, mit dem Zug kommt man weder nach Kuba noch nach Mallorca. Selbst in der ersten Klasse nicht. Dabei würden sogar Freifahrten in der ersten Klasse herauspringen – wenn man nur fleißig Flugpauschalen über die Bahn bucht, dafür Bonuspunkte sammelt und sich als Prämie kostenlose Erste-Klasse-Tickets aushändigen lässt. Steht alles so in dem Newsletter, unter dem Motto: „Winterstiefel gegen Flip-Flops tauschen!“ Wer darin eine schlüssige Logik oder sogar ein tragfähiges Geschäftsmodell erkennt, der glaubt auch, dass man, wenn man nur genügend Bier trinkt, ganz hervorragend von dem vielen Pfand leben kann.

STEFAN FISCHER

WELTWEIT

Australien: Stornierungen

Die australische Tourismusindustrie fürchtet Milliardenverluste als Folge der schweren Buschbrände. Die Einbußen könnten sich 2020 auf mindestens 4,5 Milliarden australische Dollar (rund 2,8 Milliarden Euro) belaufen, heißt es in einem Bericht des Branchenverbandes ATEC. Der Rückgang der Buchungen im Vergleich zum Vorjahr entspricht zehnteil des Gesamteinnahmens aus dem Auslandstourismus. 70 Prozent der 850 Verbandsmitglieder hätten Stornierungen in größerem Umfang verzeichnet. Vor allem Urlauber aus Europa und den USA hätten Angst vor schlechter Luft, Sorge um ihre Sicherheit und darüber, dass Sehenswürdigkeiten zerstört wurden. Bei den schweren, teils noch anhaltenden Feuern sind bisher mehr als 11,8 Millionen Hektar Land verbrannt, 28 Menschen und unzählige Tiere gestorben. DPA

Rekord in Filzmoos

Der Kraftsportler Martin Hoi hat bei den Ballonwochen in Filzmoos einen Heißluftballon zu Boden gezogen und damit einen Weltrekord aufgestellt. Der Ballon mit einem Volumen von 4500 Kubikmetern befand sich auf einer Höhe von 30 Metern und war mit einem Seil über eine an einem Lkw befestigte Umlenkrolle mit Hoi verbunden. Hoi, der von Hunderten Zuschauern angefeuert wurde, kämpfte sich 45 Minuten am Schneeboden zentimeterweise nach vorne. Dabei erreichte er eine Zugkraft von mehr als 200 Kilogramm. Der Mensch-versus-Ballon-Wettstreit wird nun von Hoi als sein insgesamt 16. Weltrekordtitel angemeldet. HAAG

REISERECHT

Platzmangel an Bord

Wenn eines der Betten in einer Zweierkabine eines Schiffs nicht unmittelbar zugänglich ist, kann der Gast Geld zurückverlangen. Das ist der Fall, wenn eine Urlauberin erst über ein anderes Bett steigen oder sich an diesem vorbeiquetschen muss, wie ein Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main zeigt (Az.: 2-24 S 216/18). Im verhandelten Fall konnte die Klägerin ihr Bett nur über einen schmalen Spalt am Fußende des anderen Bettes erreichen – nach Ansicht des Gerichts ein Reisemangel. Das Landgericht sprach der Klägerin eine Preisminderung von fünf Prozent zu: 343 Euro bei einem Reisepreis von 6876 Euro. Über das Urteil berichtet die Deutsche Gesellschaft für Reiserecht. DPA

Hinweis der Redaktion: Die Recherchen für diese Ausgabe wurden zum Teil unterstützt von Veranstaltern, Hotels, Fluglinien und/oder Tourismus-Agenturen.

<p>Österreich</p> <p>Natur-Zeit-Leben</p> <p>ATU60225517</p> <p>Genussurlaub</p> <p>Dampfbad und Sauna, 5 Gehmin. zum Skigebiet Aramide, mit 760 Pisten-km, Skibus alle 15 Min. ab/bis Hotel</p> <p>Tag/Mitgl.: 109,-/Anw. 50,-/MO</p> <p>3U mit Verwech. HP ab 297,-/P: 4U ab 375,-/P</p> <p>Frühj./ Sommer KURZ-/ LANGZEITMIETE</p> <p>Oster-Familien-Aktion: Kinderskippass GRATIS bei 7U</p> <p>Hotel Kathrin, Fam. Annemarie Seer, Marktstr. 70, A-5611 Großarl, Salzburger Land, T. 0043/6414292</p> <p>www.hotel-kathrin.at, info@hotel-kathrin.at</p>	<p>Schweiz</p> <p>Davos: Ski-/Wanderparadies, eleg. ruh. 2 Zi.-FeWo., sonn., Bergbl., gü., ☎089/397317</p> <p>Frankreich</p> <p>Atlantikküste bei Biarritz</p> <p>Hossegor: Excl. Villa (8 Pers.), Top-Lage, schön, Gart., dir. a. Meer, v. Priv. ☎0251/4905</p> <p>Nizza/ Vence Ferienhaus 4-6 Pers. POOL großer Garten Panorama Meer 15km Frühj./ Sommer KURZ-/ LANGZEITMIETE Info 0172.24.33492.doll.azur@gmail.com</p> <p>Côte d'Azur Provence Vence, individ. FeWo's mit Pool. Nutzen Sie die Last Minute Angebote für den Winter. www.villa-vivendi-vence.com</p> <p>Griechenland</p> <p>Mietfreie Ferienunterk. in misischer Stätte am Strand gg. Mitwirken. www.idyllion.eu</p> <p>Portugal</p> <p>Algarve Ferienhaus am Meer, ruhiger tropischer Garten, von Privat. www.oasis-verde.de</p>	<p>Spanien</p> <p>MALLORCA Port Andratx zu verm. für 2-4 Pers. schöne Terrassenwgh, dir. am Meer. mallorcaandratx@gmail.com</p> <p>Chalet am Meer, Mallorca, 3 SZ, 2 BZ, freie Auswahl 2020. casa-canyamel.com</p> <p>Allgäu/Bayr. Schwaben</p> <p>„OSTERFERIEN IM ALLGÄU“ 05.-20.04.20 4x ÜF, tgl. 4-Gang-Abendmenü, Osterteller auf dem Zimmer, 1x Kaffee & Kuchen, 1x „Allgäu-Glück“ (Massage mit Heublumenöl und warmen Steinen) ab € 395,- p. P. im DZ zzgl. Kurtaxe</p> <p>Verein Bildungs- u. Erholungs- schw. Handwerker e.V. Adolf-Scholz-Allee 5 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247-3090 www.hotelsonnengarten.de</p>	<p>Ostbayern/ Bayerischer Wald</p> <p>Zwiesel a. gr. Arber 3*Hotel 7 Tg. mit ÜF u. HP Nachm. Kaffee u. Kuchen frei incl. Hallenbad u. Sauna auch 6,5.4.3.2 Tg. möglich ab 289,- € Hotel Magdalenenhof GBR Ahornweg 17, 94227 Zwiesel www.hotel-magdalenenhof.de</p> <p>Ferienhaus Nähe Weißenstadt / Therme / Fichtelgebirge bis 8 Personen zu vermieten. Anfragen unter ☎09253/1820</p> <p>Nordsee</p> <p>WIKING SYLT 350 Traum-Ferienwohnungen & Häuser am Meer! online buchen Gratisfahrkarte! www.wiking-sylt.de Tel. 0 46 51 / 8 30 01</p> <p>Nur ein Schritt zum Meerblick.</p> <p>Mit dem Reisemarkt der SZ.</p>
--	--	---	---